

Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459

E-Post: Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de

www.Ostpreussen-NRW.de



Rundschreiben 2/2014



Plakat des Seedienst Ostpreußen (1936)

***Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht,
werfen selbst Zwerge lange Schatten.***

Karl Kraus (1874 -1936)

Entnommen: Johannisburger Heimatbrief 2013

Liebe Landsleute und Freunde der Landsmannschaft Ostpreußen,

nach unserer diesjährigen Frühjahrsversammlung in Oberhausen und dem Deutschlandtreffen in Kassel darf ich Sie nun auf unser 18. Landestreffen in NRW auf Schloss Burg an der Wupper hinweisen. Als Hauptredner konnten wir den in der derzeitigen CDU-Landtagsfraktion für Fragen der Vertriebenen zuständigen Abgeordneten, Herrn **Werner Jostmeier**, MdL gewinnen.

Zwischenzeitlich besteht unsere landsmannschaftliche Landesgruppe nun 65 Jahre in Nordrhein-Westfalen. Diesen Umstand möchte der Vorstand bei dieser Gelegenheit besonders hervorheben und würdigen. Dazu ist Ihr Kommen und Ihr Mitwirken für eine notwendige öffentliche Wahrnehmung unbedingt erforderlich.

In heimatlicher Verbundenheit wünsche ich Ihnen eine angenehme Sommerzeit.

Ihr Jürgen Zauner
Vorsitzender

Ostpreußentreffen
auf Schloss Burg an der Wupper

Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen, bedeutet, ihr im Geiste zu töten. Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt.

- Ostpreußen -
über 3000 Jahre
preußisch-preußisch-deutsche
Heimat!

20. Juli 2014
Schloss Burg bei Solingen

Beginn: 11.00 Uhr
Kundgebung: 14.00 Uhr

www.Ostpreussentreffen-NRW.de.vu
Anfahrt über A1, Ausfahrt Wermelskirchen
Schlossplatz, 42699 Solingen

63 Jahre Gedenkstätte des deutschen Ostens

65 Jahre (1949 - 2014)
Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e. V.
99229 Brilon, Buchenberg 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459
E-Mail: Geschaef@Ostpreussen-NRW.de

Termine

20. Juli 2014

Kulturveranstaltung der Landesgruppe auf Schloß Burg

25. Oktober 2014

Herbsttagung der Landesgruppe NRW in Oberhausen

Unsere neue Konto - Nr. :

DE 89300501100073002073

BIC: DUSSEDD

Wir bitten freundlichst um Kenntnisnahme.

Königsberg: Zurück zu den deutschen Wurzeln

<http://paukensschlag.org/?p=337>

Junge Russen bekämpfen sowjetische Hinterlassenschaften und nehmen die deutsche Geschichte Ostpreußens an

Nachdem 1990 Nord-Ostpreußen den Status eines militärischen Sperrgebietes verloren und sich nach außen zumindest teilweise geöffnet hatte, waren die Hoffnungen vieler Deutscher auf eine strahlende Zukunft des Königsberger Gebietes groß. Von diesen Hoffnungen sind leider nicht viele in Erfüllung gegangen. Das Gebiet ist nach wie vor innerhalb Europas als russische Insel isoliert, die wirtschaftliche Lage desolat, eine Aufbruchstimmung ist nur schwer erkennbar. Dennoch scheint sich vor allem in der Pregelmetropole etwas zu entwickeln.

Es sind vor allem junge Russen, die die deutsche Geschichte Ostpreußens für sich entdecken, die Mythen der sowjetischen Propaganda hinterfragen und nicht mehr akzeptieren wollen. So nehmen die heutigen Bewohner langsam die deutsche Geschichte der Region an und sehen die deutsche Kulturlandschaft mit anderen Augen als vorherige Generationen.

Seit einigen Jahren schon fallen beispielsweise Autokennzeichen mit dem Zusatz „Königsberg“ auf. Unter den Jugendlichen der Stadt ist ohnehin nicht mehr von Kaliningrad, sondern stets nur von Königsberg bzw. einfach nur kurz „König“ die Rede. Es sind kleine, schleichende Veränderungen, die oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werden. Dennoch spiegelt sich darin eine sich wandelnde Geisteshaltung wider, die öffentlich zur Schau gestellt wird.

Eine Abstimmung zur Rückbenennung Königsbergs könnte noch in diesem Jahr stattfinden

Rustam Vasiliev geht noch einen Schritt weiter: „Selbstverständlich ist das hier Preußen und nicht eine Oblast Kaliningrad“, sagt der junge Russe entschlossen. Er ist führender Kopf einer Bewegung, die seit einigen Jahren in der Hauptstadt der Provinz klare politische Forderungen stellt. Zu diesen gehören weitgehende Autonomie von Moskau und eine Öffnung der Region nach außen. Für die Nachkommen der vertriebenen Deutschen sollen Rahmenbedingungen zur Rückkehr geschaffen werden. Die Zusammenarbeit von Deutschen und Russen soll in Nord-Ostpreußen zu einer gemeinsamen, lebenswerten Zukunft führen. Darüber hinaus wünschen sich die Anhänger der Bewegung eine Rückbenennung der Städte, Dörfer und Straßen in ihre deutschen Ursprungsnamen. Den Anstoß dazu soll die

Rückbenennung der größten Stadt der Region geben. Wenn erst einmal wieder der Name Königsberg etabliert sei, würden die anderen Städte nachziehen, hoffen die Aktivisten. Ohnehin sei die Existenz einer Stadt mit dem Namen „Kaliningrad“ ein absoluter Skandal im Jahr 2013, schließlich sei Kalinin ein sowjetischer Massenmörder gewesen, erklärt Vasiliev.

Doch bilden die Kommunisten die zweitstärkste Kraft in der Stadtduma, und auch die Veteranenverbände haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluß. Von den staatlichen Repräsentanten gibt es bisher keinerlei ernsthafte Vorstöße, daher sind die Königsberger selbst tätig geworden. Sie sammelten Unterschriften und brachten das Thema somit auf die Agenda der Politik. Diese muß nun handeln. Da es bisher kein Gesetz gibt, das eine Abstimmung zur Rückbenennung zuläßt, wird ein solches momentan von einem Gremium erarbeitet, in welchem ebenfalls Vasiliev vertreten ist. Eine Abstimmung zur Rückbenennung könnte bereits in diesem Jahr stattfinden.

Die Bewegung formiert sich von Anhängern der „Baltisch Republikanischen Partei“. Diese ist vom Kreml schon lange nicht mehr als Partei zugelassen und fungiert daher mehr als Träger der Idee des Regionalismus. Viele Unterstützer sind dagegen in keiner festen Struktur organisiert, ohnehin biete eine solche nur die Gefahr, verboten zu werden. Die Anhänger der preußischen Idee kommen insgesamt aus den verschiedensten gesellschaftlichen und politischen Bereichen. Einen ersten Schritt, die Isolation der Region aufzuheben, konnte mit dem kleinen visafreien Grenzverkehr erreicht werden, der 2012 eingeführt wurde. Dieser ermöglicht es vorerst Einwohnern Nord-Ostpreußens und Teilen Süd-Ostpreußens mit Danzig, ohne Visa den russischen bzw. polnischen Bereich zu bereisen. Dem Beschluß von Moskau, Warschau und der EU ging eine Kampagne von Vasiliev voraus, die diese Idee auf die Tagesordnung brachte.

Die Regionalisten sind zuversichtlich, daß es zur Rückbenennung kommen wird.

Um den Forderungen in der Öffentlichkeit Nachdruck zu verleihen, scheuen die jungen Russen nicht davor zurück, auf die Straße zu gehen. So konnte bereits mehrfach eine Preußisch-Russische Parade („Prusskij Parad“) abgehalten werden. Selbst für die Einwohner der Stadt



dürfte es ein mehr als ungewöhnliches Bild sein, die vielen Aktivisten mit den Fahnen Ostpreußens, Königsbergs und sogar des Deutschen Ordens durch die Straßen marschieren zu sehen und Märsche wie Preußens Gloria dabei zu hören. In Königsberg sind die Regionalisten auf der Seite Preußens, von Moskau ist man schließlich weit entfernt.

Über derlei finanzielle Mittel verfügen die Regionalisten nicht. Dennoch konnten im November 2013 wieder die deutschen Fahnen wehen, durch die Erlaubnis der russischen Nationalen, am hiesigen „Russenschritt“ zum Tag der Einheit des Volkes teilzunehmen. Alles in allem sind die Regionalisten jedoch zuversichtlich. Immerhin konnten sie dazu beitragen, Ostpreußen zurück in das Gedächtnis der heutigen Einwohner der Stadt zu bringen und junge Leute sogar für die preußische Bewegung zu begeistern.

Sollte die Rückbenennung kurzfristig nicht erfolgen, haben sie sich vorgenommen, vor dem Sitz der FIFA in der Schweiz zu demonstrieren, um die Forderung auch außerhalb der Region öffentlich zu machen. Schließlich wird die Fußball-Weltmeisterschaft 2018 auch in der Hauptstadt Ostpreußens ausgetragen. Unter keinen Umständen allerdings in einer Stadt mit dem Namen Kaliningrad, da sind sich die russischen Königsberg-Anhänger sicher. Quelle: [DeutscheLobby](#)

Leserbrief FAZ Gerd Schultze-Rhonhof, Generalmajor a. d. Buxtehude

Zu den Artikeln „Panorama des Schreckens“ und „Besatzer, Partisanen und Verräter“ (FAZ vom 21. und 23. Januar 2014); Ich gehöre nicht der Kriegsgeneration an, aber der hier an den Pranger gestellten Nation. Die zwei Autoren Liermann und Wörfer schreiben als hätten die deutschen Truppen Italien angegriffen, besetzt und dort entsetzlich gewütet. Sie erwähnen mit keinem Wort, daß Italien ab 1939 völlig unabhängig von Deutschland erst Albanien besetzte, dann Britisch-Somalia und dann die Engländer Ägypten und danach Griechenland angegriffen hat und, als es auf allen genannten Kriegsschauplätzen geschlagen worden war, die Deutschen zur Hilfe rief.

Als sich die italienischen und die deutschen Truppen 1943 geschlagen aus Nordafrika nach Italien zurückzogen, hatten die Italiener die Deutschen im eigenen Land. Absprache mit Deutschland und ohne Vorwarnung auf die Seite des bisherigen gemeinsamen Feindes. Im Oktober erklärte Italien Deutschland außerdem den Krieg. Die deutschen Truppen in Italien saßen damit in der Falle. Als dann italienische Partisanengruppen ihre völkerrechtswidrigen Hinterhaltsangriffe gegen deutsche Soldaten aufnahmen und dabei meist äußerst brutal vorgingen, schlugen Wehrmacht und SS zurück. Jedes Opfer aus dieser Zeit ist bedauerlich, die italienischen und auch die deutschen. Warum gehen Christiane Liermann und Rolf Wördsörfer nicht auf die vielen deutschen Opfer in Italien ein? Warum erwähnen sie die brutale Vorgehensweise der italienischen Partisanen gegen die deutschen Soldaten nicht?



Bekanntmachung für Deutsche zur Wahl zum Europäischen Parlament

Am 25. Mai 2014 findet die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland statt.

Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und im Bundesgebiet keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahlrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen.

Für ihre Wahlteilnahme ist u. a. Voraussetzung, dass sie

1.1 am Wahltag seit mindestens drei Monaten in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Wohnung innehaben oder sich mindestens seit dieser Zeit dort gewöhnlich aufhalten (auf die Dreimonatsfrist wird ein unmittelbar vorausgehender Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland angerechnet)

oder

1.2 **entweder** nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich dem Gebiet, das ihr im Okt. 1990 beigetreten ist) eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurückliegt, **oder** aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind;
2. in ein Wählerverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese Eintragung erfolgt nur **auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden.**

Einem Antrag, der erst am 05. Mai 2014 oder später bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§ 17 Abs. 1 der Europawahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter sind online auf der Seite des Bundeswahlleiters (www.bundeswahlleiter.de) erhältlich. Sie können auch bei

- den diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland,
- dem Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 170377, 53029 BONN, GERMANY
- den Kreis- und Stadtwahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Botschaften und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland.

Montréal, den 12.03.2014 Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland

1250, boul. René-Lévesque Ouest, Montréal, QC H3B 4W8 – www.canada.diplo.de info@montreal.diplo.de

Kultusministerin

Frau Sylvia Löhrmann
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
D-40 190 **Düsseldorf**

Inge Keller-Dommasch
CH 8916 Jonen/Schweiz
Tel. 0041-56-6341412
ingekeller@trashadelic.ch

Sehr geehrte Frau Löhrmann,

in der Preussischen Allgemeinen Zeitung vom 15. März 2014 las ich unter der Überschrift „Auschwitz über allem“, dass Sie sich in diesem gedenkträchtigen Jahr besonders mit der Erinnerungskultur befassen wollen. Hierbei wollen Sie in erster Linie in den Schulen an die Geschehnisse in Auschwitz erinnern.

Meine Frage ist, wie steht es eigentlich in den Schulen mit der Erinnerung an die Vertreibung der ostdeutschen Mitmenschen? Es mussten immerhin ca. 15 Millionen Menschen ihre z.T. über Jahrhunderte bestehende Heimat verlassen. Etwa 2 ½ Millionen sind bei dieser Vertreibung umgekommen. Sind diese Menschen nicht wert, dass man auch ihrer gedenkt? Sie haben neben Hab und Gut ihre Sprache (Dialekt), ihre Sitten und Gebräuche, ihre Eigenständigkeit, ja ihre über Generationen entstandene Kultur aufgeben müssen. Lediglich in Heimatstuben und Museen kann man heute erahnen, welche Bedeutung das Leben in den ehemals ostdeutschen Gebieten – z.B. Ostpreussen – für diese Menschen hatte. Ganz zu schweigen von dem, was sie nach dem Ende der Kriegshandlungen in ihrer von sowjetischem Militär besetzten Heimat erdulden mussten, sofern sie nicht rechtzeitig fliehen konnten.

Um Ihnen ein Bild davon zu machen, überreiche ich Ihnen mein Buch „**Wir aber mussten es erleben**“. In diesem Buch habe ich an Hand von den Aufzeichnungen meiner Mutter und meinen eigenen Erinnerungen (ich war im April 1945 gerade 15 Jahre alt geworden) aufgeschrieben, wie es Menschen im nördlichen Ostpreussen in den Jahren von 1944 – 1947/48 ergangen ist. Viele – besonders Säuglinge, Kleinkinder und alte Menschen, die im allgemeinen keine Nahrungsmittel zugeteilt bekamen – haben diese Zeit nicht überlebt. Aber es ist auch vorgekommen, dass ganze Familien ausgestorben sind. Außerdem waren Frauen oft so traumatisiert durch das, was sie hatten durchleben müssen, dass sie später nicht darüber sprechen konnten.

Das ist aber kein Grund, dass man nicht über die damaligen Geschehnisse sprechen darf. Im Gegenteil: Sind nicht diejenigen Menschen, die ein Leben im Wohlstand führen können, dazu verpflichtet, an die Not und das unbeschreibliche Elend, das Mitmenschen damals erdulden mussten, zu erinnern und ihrer zu gedenken?

Ich hoffe, dass Sie oder Ihre Mitarbeiter Zeit finden, einen Blick in mein Buch „**Wir aber mussten es erleben**“ zu tun, und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
gez. I. Keller-Dommasch
(Anlage: Ein Buch)

**AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien,
Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen**
Kaiserstr. 113, 53113 Bonn, Tel. 0228/636859, Fax 0228/690420, Mail: info@agmo.de

Mit diesem Rundschreiben informiert die AGMO e.V. Sie über die jüngsten Entwicklungen unserer Arbeit mit und für die Deutschen in der Republik Polen.

Es geht zum einen um die beiden aktuellen Petitionen der AGMO e.V. an den Deutschen Bundestag:

- a) Recht der Deutschen in der Republik Polen an Wahlen zum Deutschen Bundestag teilzunehmen
- b) Neue AGMO-Petition, damit die baldige flächendeckende Einrichtung „echter“ deutscher Vor- und Grundschulen zum wichtigsten Ziel der deutsch-polnischen Rundtischgespräche erklärt wird

Zu dem entsprechenden Artikel auf unserer Netzseite gelangen Sie hier: <http://www.agmo.de/aktuelles/mitteilungen/247-agmo-petitionen-konkrete-schritte-nach-vorn>

Des Weiteren möchten wir Ihnen auch einige Beispiele aus unserer konkreten Projektarbeit empfehlen. Die AGMO e.V. steht eben nicht nur für die Arbeit vom Schreibtisch aus. Wir stehen mit der Basis der Deutschen in Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen in zahlreichen einzelnen Ortsgruppen des Deutschen Freundschaftskreises (DFK) in Verbindung.

Davon zeugen unter anderem diese Maßnahmen:

- a) Nachmittags zusätzlicher Deutschunterricht: <http://www.agmo.de/aktuelles/mitteilungen/241-nachmittags-zusaetzlich-deutschunterricht-ja-gern>

- b) Denkmal für Gefallene in Nesselwitz / Oberschlesien: <http://www.agmo.de/aktuelles/projekte/240-arbeiten-an-denkmal-in-nesselwitz-os>

Auch die Presse berichtet über die Arbeit der AGMO e.V. So etwa in den „Schlesischen Nachrichten“ oder auch in der „Oberschlesischen Stimme“, dem Mitteilungsblatt des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien. Im Anhang zu dieser Nachricht finden Sie dazu zwei Zeitungsartikel.

Da die AGMO e.V. keinerlei staatliche Unterstützung erhält, benötigen wir, um diese Arbeit weiterhin leisten zu können, Ihre finanzielle Unterstützung durch Spenden: www.agmo.de/mithelfen/spenden

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Ihre AGMO e.V.

<http://www.blochplan.de>

Dirk Bloch, Dipl.-Ing. für Städtebau erstellt „Überlagerungspläne“, d. h. Stadtpläne, die gleichzeitig das alte, historische Stadtbild und das neue aus heutiger Zeit wiedergeben. Durch die Überlagerung wird das verschwundene Stadtgefüge deutlich.

In den Stadtplänen, z. B. dem Königsberger Plan, nennt er die alten deutschen Straßennamen, die heutigen russischen Bezeichnungen und die transkribierten Straßennamen. Ersichtlich sind auch die Straßenumbenennungen 1933- 1945. Ferner ist ein Verzeichnis der wichtigsten Gebäude Königsbergs im Jahre 1931 und ihre heutige Nutzung/Bezeichnung enthalten.

Es ist wundervoll, daß jemand, der eigentlich keine Beziehung zu Ostpreußen und auch Schlesien hat, sich in dieser Weise engagiert.

Gedächtnisstätte GUTHMANNSHAUSEN, Hauptstr. 2, 99628 Guthmannshausen.

Vorsitzender Wolfram Schiedewitz, Dipl. Ing.

(12 Millionen zivile deutsche Opfer im und nach dem Zweiten Weltkrieg)

An der Art und Weise, wie ein Volk seine Toten ehrt, erkennt man die Höhe seiner Kultur.

www.verein-gedaechtnisstaeette.de

Postbank Hannover, Kto. 17 221 305 BLZ 250 100 30

Stadtsparkasse Bad Pyrmont, Kto. 36 665 BLZ 254 513 45

Wollen Sie einmal Schlesien erkunden? Das Kur-Hotel Krysztal – früher Hotel Rübezahl – in Bad Flinsberg – Swieradow Zdroj – Tel. 0048 75 7816358 – bietet sich an. Dort wohnen vorwiegend deutsche Gäste.

Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Kassel

Kassels Oberbürgermeister blieb dem Treffen fern, dafür kamen



Berichte zum Deutschlandtreffen unter:

www.Deutschlandtreffen-Kassel.de.vu

oder

www.odfinfo.de/Div/DT-Kassel-2014/